

Anlage 1 - 3 zur Vorlage 140/2019

An die

Initiative Allianz für Beteiligung e.V.
Programm „Quartiersimpulse“
Königstr. 10 A
70173 Stuttgart

Absender:

Stadt Schwäbisch Gmünd
- Amt für Familie und Soziales -
Marktplatz 37
73525 Schwäbisch Gmünd

A n t r a g

zur Aufnahme in das Förderprogramm

„Quartiersimpulse. Beratung und Umsetzung von Quartiersprojekten vor Ort“

Dem Antrag sind folgende Unterlagen verpflichtend beizulegen:

- Anlage 1: Stellungnahme der zivilgesellschaftlichen Partner**
- Anlage 2: Nachweis über den Beschluss des Gemeinderats oder Ausschussgremiums**
- Anlage 3: Nachweis über Kompetenz des/der Beraters/in (für die kontinuierliche Projektbegleitung)**
- Anlage 4: Kosten- und Finanzierungsplan**

Bitte für internen Vermerk freihalten:

Antragsnr.:

Poststempel:

Eingegangen am:

Kontakt

Initiative Allianz für Beteiligung e.V.

Lisa Weis

Königstraße 10 A

70173 Stuttgart

Tel.: 0711-335 000-82

E-Mail: lisa.weis@afb.bwl.de

Internet: www.allianz-fuer-beteiligung.de

Das Förderprogramm „Quartiersimpulse. Beratung und Umsetzung von Quartiersprojekten vor Ort“ ist ein Programm von:



Allianz für
Beteiligung

gefördert von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



QUARTIER 2020
Gemeinsam. Gestalten.

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg

I. Projekttitle und Antragsteller

Hier nur auszufüllen von Städten und Gemeinden (Variante A der Programmausschreibung).
Kommunale Verbände/Landkreise (Variante B und C der Programmausschreibung: siehe Seite 3).

Antragsteller:

Die Antragstellung kann nur durch die Stadt oder Gemeinde erfolgen (Variante A der Programmausschreibung).

Projekttitle:¹	CARING POINT
Stadt/Gemeinde:	Schwäbisch Gmünd
Regierungsbezirk:	Ostwürttemberg, Stuttgart
Landkreis:	Ostalbkreis
Einwohnerzahl:²	ca. 61.000
Amt/Abteilung:	Amt für Familie und Soziales
Ansprechperson:	Dieter Lehmann
Funktion:	Amtsleiter
Anschrift:	Marktplatz 37, 73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon:	07171/6035010
E-Mail:	dieter.lehmann@schwaebisch-gmuend.de

Kurzbeschreibung des Projektes (auch für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit):

"Gut alt werden in den eigenen vier Wänden und im Ortsteil" - das ist der grundlegende Gedanke der städtischen Konzeption der Seniorenarbeit in Schwäbisch Gmünd.

Seit 2015 wurden in Stadtteilen Sorgende Gemeinschaften als Netzwerke installiert. Seit 2017 baut man mit dem Projekt Weitblick unterstützende Netzwerke für pflegende Angehörige auf.

Mit CARING POINT soll in zwei Ortsteilen von GD, Großdeinbach und Rehnenhof-Wetzgau, quartiersbezogen ein Beratungs- und Vermittlungsknoten aufgebaut werden. Der CARING POINT soll zum einen durch aktiv geplante Hausbesuche Versorgungslücken bei älteren Bürgern aufdecken und Unterstützung vermitteln, zum anderen Informationsveranstaltungen vor Ort rund um das Thema Fürsorge und Pflege gemeinsam mit ansässigen Netzwerkpartnern planen und organisieren.

Das hier beantragte Projekt ist Teil der quartiersbezogenen städtischen Seniorenarbeit.

Max. 800 Zeichen

- 1 Mehrere Anträge derselben Gebietskörperschaft bezogen auf unterschiedliche Quartiere sind grundsätzlich zulässig. Für jedes Quartier ist ein eigenes Antragsformular zu verwenden.
- 2 Bitte vermerken Sie die Einwohnerzahl bezogen auf die gesamte Stadt oder Gemeinde.

I. Projekttitle und Antragsteller

Hier nur auszufüllen von Kommunalen Verbänden/Landkreisen (Variante B und C der Programmausschreibung)
Andere Antragsteller bitte frei lassen.

Antragsteller:

Die Antragstellung kann nur durch die Kommune erfolgen. Antragsteller bei Kommunalen Verbänden ist eine der beteiligten Städte/Gemeinden (Variante B der Programmausschreibung). Bei Kooperation mit einem Landkreis ist dieser als Antragsteller zu vermerken (Variante C der Programmausschreibung).

Projekttitle: ³	
Stadt/Gemeinde (Variante B)	
Landkreis (Variante C):	
Regierungsbezirk:	
Einwohnerzahl: ⁴	
Amt/Abteilung:	
Ansprechperson:	
Funktion:	
Anschrift:	
Telefon:	
E-Mail:	
Der Kommunale Verbund besteht aus folgenden Städten/Gemeinden (Variante B):	
Die mit dem Landkreis kooperierenden Städte/Gemeinden sind (Variante C):	

Gerne können Sie die Kontaktdaten der Ansprechperson/en der kooperierenden Städte/Gemeinden als Anlage beifügen (optionale Anlage).

- 3 Mehrere Anträge eines Landkreises mit unterschiedlichen kreisangehörigen Städten/Gemeinden bzw. einer Stadt oder Gemeinde im Verbund mit verschiedenen Kommunen sind grundsätzlich zulässig. Für jede/n Kooperation/Verbund ist ein eigenes Antragsformular zu verwenden.
- 4 Bitte vermerken Sie die Einwohnerzahl aller beteiligten Städte/Gemeinden. Bei Anträgen von Landkreisen ist die jeweilige Einwohnerzahl der kooperierenden Städte/Gemeinden einzutragen.

II. Inhaltliche Angaben zum Projektvorhaben

1. Bitte beschreiben Sie die Ausgangslage in dem Quartier/den Quartieren, in dem/denen Sie das Projekt durchführen möchten. Warum haben Sie diesen Sozialraum für den Quartiersentwicklungsprozess ausgesucht? Wo liegt der Handlungsbedarf?

Der demografische und soziale Wandel in Deutschland fordert die Kommunen auf, sich anzupassen an die neuen Gesellschaftsstrukturen, deren Thematik vor allem die fortdauernd steigende Lebenserwartung und die vermehrte Migrationsbewegung ist.

Das Projekt ist Teil einer Weiterentwicklung der Infrastruktur von Angeboten der Unterstützung, Beratung, Sorge und Pflege von älteren Menschen in einem Sozialraum, der zwei Ortsteile von Schwäbisch Gmünd umfasst: Großdeinbach und Rehnenhof-Wetzgau.

Angelegt als Pilotprojekt, das nach erfolgreichem Abschluss auch in anderen Quartieren umgesetzt werden soll, bieten sich diese beiden Ortsteile zur Betrachtung als gemeinsames Quartier an, da beide in vielen Bereichen eng verzahnt sind z.B. in der Jugendarbeit und als Seelsorgeeinheit.

Beide Ortsteile liegen eng beieinander und können so von einer gemeinsamen Struktur profitieren. In beiden Ortsteilen haben sich einzelne Unterstützungsstrukturen entwickelt, die weiter ausgebaut und vertieft werden sollten indem ein verlässlicher Anlaufpunkt (CARING POINT) aufgebaut wird.

Die Ortsvorsteher beider Ortsteile begrüßen und befürworten den Ausbau eines solchen Angebots, da sie die Problematik älterer Mitbürger/innen seit geraumer Zeit vermehrt beobachten: eine wohnortnahe Anlaufstelle, bei der aktive Hausbesuche zum Konzept gehören.

Großdeinbach hat knapp 4.000 EW mit einem Anteil von 17% Senioren über 70 Jahre alt. Der Ortsteil hat mit 18 Vereinen ein reges kulturelles Leben mit abwechslungsreichem Programm. Das Pflegeheim ist in der Ortsmitte zentral gelegen und wird für vierteljährlich stattfindende Vorträge und den Spielenachmittag für Senioren offen genutzt.

Rehnenhof-Wetzgau hat aktuell 4.200 EW mit dem höchsten Seniorenanteil der Gmünder Stadtteile: 33%. Auch hier gibt es zahlreiche Vereine mit vielfältigen Veranstaltungen und einer guten Infrastruktur mit Handel und Gewerbe.

Ausgangslagen in den Ortsteilen:

Großdeinbach:

- *2015-2017 Projekt Sorgende Gemeinschaft: Sozialraumorientierte Weiterentwicklung des Seniorennetzwerkes mit dezentralen Anlaufstellen für Sorgende Gemeinschaften vor Ort
- *2017- 31.7.2019 Projekt WEITBLICK- Gmünder pflegen sich: Schwerpunkt innerhalb der Sorgenden Gemeinschaft auf Menschen, die ihre Angehörigen pflegen
- *Es wurden ab 2017 weitere Treffen der Sorgenden Gemeinschaft 2xjährlich abgehalten
- *Enge Zusammenarbeit mit den Kirchen und dem Krankenpflegeverein sowie dem ehrenamtlichen Generationenbüro

Rehnenhof/Wetzgau:

- *Bürgerbeteiligungsprozess Generationenforum Januar 2014, daraus entstand ein aktives ehrenamtliches Generationenbüro
- *Vortragsreihe 1-2 x jährlich
- *hoher Seniorenanteil

Gerade im ländlichen Raum - Großdeinbach und Rehnenhof-Wetzgau liegen am nördlichen Rand von GD in Richtung ländlichem Raum/Schwäbischer Wald - gibt es viele Lücken in den bestehenden Hilfsangeboten für ältere Menschen.

Die bisherigen Erfahrungen mit den aufsuchenden Hausbesuchen zeigen deutlich, dass die

Max. 3500 Zeichen

2. Bitte beschreiben Sie Ihre Konzeptidee: Welche Maßnahmen wollen Sie umsetzen? In welchen Schritten wollen Sie vorgehen? In welchem Zeitraum sollen welche Schritte umgesetzt werden?

In beiden Ortsteilen sollen zwei eng miteinander verbundene Netzwerke entstehen, die ältere BürgerInnen vor Ort unterstützen, beraten und mit unterschiedlichen Anbietern versorgen. In den Blick genommen werden auch pflegende Angehörige, die dringend Unterstützung brauchen.

Maßnahmen sind:

- präventive Hausbesuche bei Bürgerinnen/Bürger ab 75 Jahre
- Aufbau eines ortsansässigen Netzwerks (mit Arztpraxen, Apotheken, Pflegeeinrichtungen, Kirchen, Vereinen aber auch Schulen und Jugendtreffs)
- Professionelle Beratung in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Ostalb
- Organisation von Informationsveranstaltungen rund um das Thema Fürsorge, Pflege, Sterben etc.
- Organisation von Unterstützungsstrukturen in bedürftigen Haushalten
- Organisation von halbjährlichen Ausflügen für ältere Menschen
- Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige

Schritte sind:

- * Bekanntmachung und Mitwirkung am CARING POINT durch Generationenforen in beiden Ortsteilen (Bürgerbeteiligung)
- * Einrichtung des CARING POINT
- * Planung aktiver Hausbesuche bei Bürger/innen ab 75 Jahre
- * Konzipierung einer Vortragsreihe
- * Netzwerktreffen mit ortsansässigen Partnern im Gemeinwesen
- * Planung von Ausflügen für ältere Mitbürger/innen
- * Aufbau eines tragfähigen, nachhaltigen Konzepts innerhalb eines Jahres, dass danach in die Verantwortung des Krankenpflegevereins übergehen soll

Partizipation auf allen Ebenen:

Es wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die aus Mitgliedern der beiden ortsansässigen Netzwerke beider Ortsteile besteht. Gleichzeitig sind bei den verschiedenen Maßnahmen die Netzwerkpartner mit ihren Mitgliedern aktiv eingebunden, wodurch sich auch ehrenamtliche Strukturen und hauptamtliche Unterstützung für einzelne Aktionen (Vorträge, Ausflüge, Beratungen) ergeben werden. Der CARING POINT lädt zur Steuerungsgruppe ein, plant Aktionen mit den beiden ortsansässigen Netzwerken in den Ortsteilen, macht auch gemeinsame Aktionen und stimmt mit diesen Gremien die Bürgerbeteiligung im Rahmen von offenen Generationsforen ab. Die politischen Gremien werden regelmäßig informiert.

Zeitraum: 01.06.2019 - 31.08.2020

1.6.2019-31.7.2019 (Vorphase)

- * Vorbereitung des Projektantrages "CARING POINT"
- * Beschluss im Sozialausschuss des Gmünder Gemeinderats zur Durchführung des Projektes
- * Einreichung des kompletten Antrags

1.8.2019 - 31.8.2019:

Planung und Vorbereitung des Projekts CARING POINT durch die Steuerungsgruppe und mit der Projektberaterin Iren Steiner

1.9.2019 - 30.9.2019:

- * öffentliche KICK OFF Veranstaltung mit allen Bürger*innen: "Mein, Dein, Unser CARING POINT - für

Max. 3500 Zeichen

3. Mit Blick auf die beschriebene Ausgangssituation: Welche Ziele wollen Sie mit der Durchführung des Quartiersprojekts erreichen? Inwiefern liefert das Projekt einen neuen Impuls für das/die Quartier/e und die Gestaltung des Zusammenlebens?

Der Ansatz ist eine alte Versorgungsform neu zu beleben und aktuell zu gestalten.

Alt im Sinne des Bildes einer Gemeindeschwester wie es sie vor ca. 50 Jahren gab. Das bedeutet, es gibt eine zuständige und ansprechbare Person mit sozialpflegerischer Kompetenz, die Unterstützungsbedarfe erkennt und zielgerichtet weiter vermittelt bzw. bestimmte Strukturen mit einschaltet um eine individuelle und kompetente Versorgung zu ermöglichen.

Neu im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge mit dem Blick auf die Versorgung älterer Menschen unter dem Aspekt ambulant vor stationär.

Gutes Zusammenleben wird dadurch lebendig und sichtbar, wenn ein Fürsorgenetzwerk entsteht, das koordiniert wird aus einer Hand in einem kleinräumigen Bereich. Wenn Beratung erreichbar ist für ältere Menschen, die nicht mehr mobil sind oder keine Angehörigen zur Unterstützung in der Nähe haben. Aufsuchende Strukturen ermöglichen Erkenntnisse und Gestaltung zukunftsfähiger Strukturen.

Durch einen hauptamtlichen Personaleinsatz sollen neue ehrenamtliche Strukturen geschaffen werden, die tragfähig sind.

In Schwäbisch Gmünd ist dieses Projekt ein weiterer Baustein für die Erprobung von Ansätzen der Modellkommune Pflege (PSG III) in Richtung Sorge und Pflege sozialräumlich im Quartier zu organisieren.

Das Projekt ist beides: es ist neu und gleichzeitig baut es auf den vorangegangenen Projekten auf: der "Sorgenden Gemeinschaft" und "Weitblick - Gmünder pflegen sich". Somit stellt es eine Weiterentwicklung der bisherigen Ansätze dar. Als Pilotprojekt soll es nach der Projektphase weitergeführt und auf andere Quartiere übertragen werden.

Ziele sind:

- * Bekanntmachung der Idee und des Projekts CARING POINT
- * Aktivierung von Bürgerschaft, Vereinen und Organisationen zur Mitwirkung
- * Aufbau einer Anlaufstelle "Pflege und Sorge im Alter" für beide Ortsteile gemeinsam
- * Dadurch auch eine verbindende Nähe der beiden Ortsteile in den Themen Fürsorge im Alter
- * Aufbau einer zukunftsweisenden Struktur im kommunalen Gefüge
- * Ein "Gesicht", eine Kümmerin im Sinne einer Community Health Nurse
- * Entgegenwirken des Trends der reduzierten Versorgung in ländlichen Gebieten
- * Entgegenwirken des Trends des Fachkräftemangels in der Pflege
- * Kooperationen und Koordination stärken
- * Befähigung von älteren Menschen mit Unterstützungsbedarf
- * Bedarferhebungen
- * Versorgungsmanagement ausbauen

Max. 3500 Zeichen

**4. Welche Zielgruppen wollen Sie mit dem Quartiersprojekt insbesondere erreichen?
Mit welchen Maßnahmen wollen Sie bei der Ansprache dieser Zielgruppen
erfolgreich sein?**

Zielgruppen:

- * ältere Bürger/innen, die Zuhause leben
- * pflegende Angehörige
- * Familien mit dementiell erkrankten Angehörigen
- * ältere Bürger/innen mit Migrationshintergrund
- * Menschen, die ohne Ermutigung und/oder Begleitung nicht mehr am sozialen Leben teilnehmen
- * ehrenamtliche Helfer/innen
- * junge Menschen aus den örtlichen Jugendtreffs und Schulen
- * alle Vereine im Ortsteil
- * Krankenpflegeverein Großdeinbach
- * Kirchen
- * Ehrenamtliche Generationenbüros
- * Fachkräfte und Institutionen im Ortsteil (Gesundheits- und Pflegedienste, Ärzte, Apotheken etc.)
- * Ortsvorsteher und Ortschaftsrat

darüber hinaus:

- * Stadtverwaltung mit ämterübergreifender Kooperation
- * Pflegestützpunkt Ostalbkreis
- * Ambulante Pflegedienste
- * Pflegekassen

Auch Kinder und Jugendliche sind eine erweiterte Zielgruppe in dem Sinne, dass auch diese Altersgruppe sensibilisiert und involviert wird bei ganz gezielten Aktivitäten (Sommergrillabend im Pflegeheim oder Begleitung bei Ausflügen). Begegnungen zwischen jungen und alten Menschen werden dadurch angebahnt und eventuell verstetigt.

Maßnahmen, mit denen die Zielgruppen angesprochen werden sollen:

- * ansprechend gestaltete Einladungen (Flyer, Wandzeitungen etc.) zu öffentlichen Informationsveranstaltungen, Generationenforen etc.
- * Presse, die regelmäßig über das Projekt berichtet
- * Kurze Informationsinputs bei Vereins- und Ortschaftsratssitzungen, Kirchen und Schulen
- * Plakate im Dorfladen und anderen häufig frequentierten Orten
- * Benutzung eines E-Bikes mit auffälligem Aussehen (Aufdruck, Fahne o.ä.) für die Hausbesuche in beiden Ortsteilen
- * Infostand bei Dorffesten und anderen Veranstaltungen
- * konkrete Aktionen von Jung und Alt

Max. 2500 Zeichen

5. Wie ist das Projekt in den bestehenden Kooperationsstrukturen verankert? Mit welchen zivilgesellschaftlichen Partnern möchten Sie das Quartiersprojekt gemeinsam umsetzen? Warum sind diese Partner dafür besonders gut geeignet? Bitte fügen Sie in der Anlage eine Stellungnahme des/r zivilgesellschaftlichen Partner/s bei. Bitte nutzen Sie dazu das Formblatt in diesen Antragsunterlagen.⁵

Das Projekt wird mit allen Anbietern in den Ortsteilen verbunden sein, da eine breite Netzwerkstruktur auch Ziel für die Umsetzung des Projektes ist. Es gibt bereits in beiden Ortsteilen Ansätze im Sinne von sorgenden Gemeinschaften, die als Netzwerke weiter ausgebaut werden.

Eine enge Zusammenarbeit wird bestehen mit dem ortsansässigen Krankenpflegeverein in Deinbach, mit der evangelischen und katholischen Kirche, mit den ambulanten Pflegediensten, den Pflegeheimen und den Generationenbüros in beiden Ortsteilen.

Außerdem ist eine enge Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Ostalb, der Stadtverwaltung von Schwäbisch Gmünd und deren Seniorenarbeit, Jugendarbeit und Quartiersarbeit geplant.

Ein wichtiger zivilgesellschaftlicher Partner ist der Krankenpflegeverein Deinbach. Der Verein ist sehr interessiert daran sein Potential in ein zukünftiges Szenario zu investieren, das dem eigentlichen Gründungsgedanken des Krankenpflegevereins verpflichtet ist: die Sorge um ältere, kranke, behinderte und unterstützungsbedürftige Menschen aus dem Ortsteil.

Der Krankenpflegeverein Großdeinbach e.V. möchte in zeitgemäßer Form sein Potential in eine neue Unterstützungsstruktur einbringen und den CARING POINT weiterführen durch personelle und/oder Sachmittel, vor allem nach Projektende, also ab 01.09.2020. Hierbei sollen Kontakte genutzt und erweitert werden und den Zweck des Vereins für seine Mitglieder wieder attraktiv machen.

Die Projektpartner Krankenpflegeverein mit Generationenbüro in Großdeinbach und Generationenbüro Rehenhof-Wetzgau sichern einerseits eine gute Verankerung des Projekts in beiden Ortsteilen und andererseits sorgen sie für eine Nachhaltigkeit des Projekts über den Förderzeitraum der Quartiersimpulse hinaus.

Max. 3.500 Zeichen

⁵ Für Antragsteller Städte/Gemeinden (Variante A): Ist die unterzeichnete Stellungnahme von mindestens einem zivilgesellschaftlichen Partner erforderlich. Die Stellungnahmen mehrerer zivilgesellschaftlicher Partner sind wünschenswert.
Für Antragsteller kommunale Verbände/Landkreise (Variante B und C): Ist die unterzeichnete Stellungnahme von mindestens einem zivilgesellschaftlichen Partner pro kooperierender Stadt/Gemeinde erforderlich.

6. Wie wird das geplante Quartiersprojekt in der politischen Gemeinde vor Ort unterstützt? Welche Aufgaben übernehmen Sie von kommunaler Seite bei der Umsetzung und Koordinierung des Quartiersprojekts (zum Beispiel Stellenanteile, Organisation von Veranstaltungen etc.)?

Bitte fügen Sie in der Anlage einen Nachweis bei, der die Unterstützung des politischen Umfelds vor Ort dokumentiert (Beschluss des Gemeinderats oder des zuständigen Ausschussgremiums). Da der Nachweis auf die aktuelle Quartiersentwicklung bezogen sein muss, dürfen Nachweise aus früheren Beschlüssen nicht älter als zwei Jahre sein.

- Die kommunale Selbstverwaltung vor Ort, repräsentiert durch die beiden ehrenamtlichen Ortsvorsteher und ihre hauptamtlichen Bezirksamter, unterstützen das Projekt durch die politische Vertretung in ihren Ortschaftsräten, durch die Bekanntmachung und Aufforderung bei den örtlichen Vereinen zur Zusammenarbeit mit dem Projekt, durch die Nutzungsmöglichkeit der örtlichen Gemeindeblätter für Infos des Projektes und die Räumlichkeiten der Bezirksamter. Der CARING POINT soll in diesen Räumen untergebracht werden bzw. in den Räumen der in beiden Ortsteilen vorhandenen Generationenbüros.
- Das Amt für Familie und Soziales wird zur Umsetzung und Unterstützung dieses Projektes einen 20%igen Stellenanteil einer Mitarbeiterin der Seniorenarbeit zusätzlich einbringen.
- Der Krankenpflegeverein Deinbach e.V. wird das Projekt bereits von Anfang an unterstützen, doch besonders nach Beendigung der Förderung durch die Quartiersimpulse.
- Der Gmünder Gemeinderat, vertreten durch seinen Sozialausschuss, steht hinter dem Projekt CARING POINT. Er hat die Unterstützung des Projekts bekräftigt durch seinen Beschluss in der Sitzung vom 10.07.2019.
- Das Projekt wird nach einer Genehmigung nach der Sommerpause 2019 von beiden Ortsvorstehern und der Stadtverwaltung in den beiden neugewählten Ortschaftsräten Großdeinbach und Rehnenhof-Wetzgau vorgestellt.
- Auch während der Laufzeit des Projektes werden die örtlichen Gremien informiert und ihre Mitglieder zu Veranstaltungen des "CARING POINT" eingeladen, um über den Fortgang des Projektes informiert zu sein.
- Am Ende des Projektes werden wiederum der Sozialausschuss und die Ortschaftsräte über die Erfahrungen im und Weiterführungsmöglichkeiten des Projekts informiert.

Max. 2500 Zeichen

7. Wie werden die im Quartier/in den Quartieren lebenden Menschen in das Projekt eingebunden? Welche Maßnahmen der Bürgerbeteiligung kommen zum Einsatz?

*In Großdeinbach gibt es seit 2016 jedes halbe Jahr eine Besprechung des Runden Tisches der Sorgenden Gemeinschaft Großdeinbach. An diesem Tisch nimmt ein Netzwerk teil, das allerdings noch Potential zur Ausdehnung hat. Diese Treffen dienen als Basis für die Netzwerkarbeit des CARING POINT, d.h. vorhandene Strukturen werden effektiv genutzt. Dieser Runde Tisch ist offen für alle Bürger, die sich auch mit bürgerschaftlichem Engagement einbringen möchten.

*Regelmäßige Informationsveranstaltungen werden öffentlich angekündigt und durchgeführt

*CARING POINT als offene Struktur im Ortsteil mit Sprechstunde (Einwohnersprechstunde)

*Flyer/Wurfsendungen zu aktuellen Veranstaltungen bzw. Themen

*Bestehende Strukturen werden genutzt: Treffen der Sorgenden Gemeinschaft, Treffen des Krankenpflegevereins, Dorfkaffee, Seniorentreffs der beiden Kirchengemeinden

*Verknüpfungen auch mit Kindergärten, Jugendräumen und Schule am Ort im Sinne von Generationen übergreifenden Veranstaltungen (z.B. Sommerfest)

Grundsätzlich soll unser Ansatz sein: je kleinräumiger und konkreter eine Struktur ist, desto mehr fühlen sich die Menschen angesprochen, vor allem ältere Mitbürger/-innen, die eventuell weniger mobil und/oder kognitiv eingeschränkt sind: deshalb werden Nachbarschafts-Initiativen unterstützt und auch angeregt.

Deshalb soll auch Barrierefreiheit bei allen Aktivitäten ermöglicht werden, etwa:

- Öffentliche Veranstaltungen z.B. auch der Bürgerbeteiligung müssen in einem barrierefreien, attraktiven und kreativen Setting stattfinden und geg.falls mit externer Moderation durchgeführt werden.
- Möglichkeiten von paralleler Kinderbetreuung, Angehörigenbetreuung, Fahrdiensten, sowie Verhinderungspflege sind mit zu bedenken.
- Die städtische mobile Induktive Höranlage ist für schwerhörige Personen bei öffentlichen Veranstaltungen einzusetzen.

**8. Wer wird die kontinuierliche, externe Beratung Ihres Quartiersprojekts übernehmen? (verbindliche Projektbegleitung, vgl. Seite 7 der Programmausschreibung).
Warum ist diese/r Berater/in dafür besonders gut geeignet?**

Bitte fügen Sie eine Anlage bei, aus der die Erfahrung und Kompetenz des/r Beraters/in hervorgeht (Kurzlebenslauf und Projektbeispiele).

Die externe Beratung wird von Iren Steiner übernommen.

Frau Steiner kennt die Gmünder Quartiersarbeit und hat an der erst im letzten Jahr erarbeiteten Gesamtkonzeption der Gmünder Seniorenarbeit maßgeblich mitgewirkt.

Sie ist als Diplom-Psychologin (Universität Zürich) eine sehr kompetente Beraterin. Sie hat langjährige Projekt-, Beratungs- und Fortbildungserfahrung in gemeinwesenorientierter Altenarbeit mit den Schwerpunkten Unterstützung von pflegenden Angehörigen in der Gemeinde, Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements, Organisationsentwicklung, Pflegekultur und Biographiearbeit.

Nähere Informationen zur Beraterin Iren Steiner sind der Anlage 3 zu entnehmen.

Max. 2500 Zeichen

9. Welchen Beitrag leistet Ihr Projekt für die generationengerechte Gestaltung des Zusammenlebens vor Ort? Inwiefern trägt das Projekt zur Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe von älteren bzw. pflege-/unterstützungsbedürftigen Menschen bei?

Kleinräumige Unterstützungsstrukturen ermöglichen einem differenzierten Altersbild gerecht zu werden und der demografischen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Generationengerechte Gestaltung bedeutet, dass in einer Zeit, in der generationenübergreifende Wohnformen eher seltener werden, alle Generationen in einen möglichst ausgewogenen Blick genommen werden. In Bezug auf ältere Menschen bedeutet es Fürsorgeplanung auch für alleinstehende, hilfebedürftige Menschen kommunal zu organisieren.

Die präventiven Hausbesuche, die in zwei anderen Stadtteilen von Schwäbisch Gmünd erfolgen (über Wettbewerbsgelder von Quartier 2020) zeigen deutlich, dass ältere Menschen oft keine Hilfe suchen, obwohl sie Hilfe in unterschiedlichen Bereichen benötigen. Gründe dafür sind erschwerte Mobilität, Verständnis- und Verständigungsschwierigkeiten bei komplexen Beratungszusammenhängen, Scham, Einsamkeit und Unwissen.

Dieses Projekt soll auch hier seinen Beitrag leisten um ein Zusammenleben für alle Generationen besser zu gestalten indem transparent wird, wo Fürsorge direkt erforderlich ist, damit für alle Menschen eine Einbindung in die Dorfgemeinschaft möglich ist. Auch die Einbeziehung von jungen Menschen in das Projekt ist beabsichtigt.

Verbesserungen:

- + Unterstützungsbedürftige Menschen werden gesehen
- + Ältere Menschen werden aus der Einsamkeit geholt
- + Älteren Menschen wird die Scham genommen unterstützungsbedürftig zu sein
- + Die Bewältigung des Alltags wird für diese Menschen leichter
- + Unterstützungsstrukturen werden besser ausgebaut und für die Zielgruppe verfügbar
- + Einem Krankenpflegeverein wird eine Zukunftsperspektive in seinem Wirkungsbereich ermöglicht

Max. 2500 Zeichen

10. Nur auszufüllen von Antragstellern in Kommunalen Verbänden oder von Landkreisen (Variante B und C der Programmausschreibung):

Inwiefern trägt das Projekt zu einer neuen Qualität der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Städten, Gemeinden und ggf. Landkreisen bei? Welche Rolle spielt dabei die Kooperation zwischen den beteiligten Städten, Gemeinden und ggf. dem Landkreis?

Max. 2500 Zeichen

11. Bitte stellen Sie sich als antragstellende/r Stadt/Gemeinde/Landkreis kurz vor und nennen Sie die wichtigsten Beispiele für Maßnahmen der Bürgerbeteiligung, die Sie in der letzten Zeit umgesetzt haben.

Schwäbisch Gmünd liegt im Osten von Baden-Württemberg, ca. 50 km östlich von Stuttgart. Einwohner- und flächenmäßig ist Schwäbisch Gmünd die größte Stadt im Remstal. Ca. 61.000 Einwohner zählt die Stadt. Diese verteilen sich auf die Kernstadt mit fünf Stadtteilen und elf Ortsteile. Schwäbisch Gmünd ist die älteste Stauferstadt mit historischen Bauten und einer offenen und lebendigen Atmosphäre. Soziale Projekte haben in der Stadt eine lange Geschichte. Der demografische und soziale Wandel in Deutschland fordert die Kommunen auf sich anzupassen an die neuen Gesellschaftsstrukturen, deren Thematik vor allem die fortdauernd steigende Lebenserwartung und vermehrte Migrationsbewegung ist. Schwäbisch Gmünd greift im vorliegenden Projekt das Thema der Förderung im Quartier unter Beteiligung der Zivilgesellschaft auf. Es geht darum schon vorhandene Ansätze weiter auszubauen und zu stärken um eine hohe Lebensqualität aller Einwohner/innen zu ermöglichen. Pflege und Unterstützung im Alter stehen dabei im Mittelpunkt.

Wichtige Beispiele für städtische Maßnahmen der Bürgerbeteiligung in der Quartiersarbeit sind:

- Der Schwerpunkt lag bisher in der Kernstadt und seinen Stadtteilen: es gibt dort eine regelmäßige kontinuierliche Bürgerbeteiligung:
 - *zweimal jährlich Stadtteilforen mit öffentlicher Einladung durch die hauptamtlichen StadtteilkoordinatorInnen (QuartiersmanagerInnen)
- Hauptamtliches Quartiersmanagement in den beiden Ortschaften Straßdorf und Bettringen. Dabei Ansätze von Bürgerbeteiligung in Straßdorf und einen großen Bürgerbeteiligungsprozeß in Bettringen (2018/2019).
- Aktuell Durchführung von aufsuchender Bürgerbeteiligung als präventive Hausbesuche von Senioren in den Stadtteilen Weststadt und Bettringen (über Quartier 2020) und im Bereich Inklusion, v.a. durch einen Menschen mit Behinderung (über Aktion Mensch) sowie Neugeborenen-Besuche der QuartiersmanagerInnen in verschiedenen Stadtteilen.
- Durchführung von zwei Nachbarschaftsgesprächen in den Stadtteilen in 2018/2019 mit den Projekten "Salz und Suppe" in der Altstadt sowie "Charta der Gemeinsamkeiten" in allen Stadtteilen und Ortschaften (über Allianz für Beteiligung).
- Derzeit wird auch die Antragsstellung für einen "Gut beraten" Gutschein vorbereitet für ein Zusammenwirken aller Akteure im neuen Bildungs- und Begegnungszentrum im Stadtteil Weststadt (über Allianz für Beteiligung).

Max. 2500 Zeichen

III. Finanzierung des Projekts

12. Welche Fördergelder des Landes, des Bundes oder von Stiftungen wurden/werden vom Antragsteller für das vorliegende Quartiersprojekt in Anspruch genommen? Werden für das Quartiersprojekt derzeit weitere Anträge auf Fördermittel gestellt oder sind in Planung? (kurze Auflistung)

Da die Stadt Schwäbisch Gmünd beim Ideenwettbewerb Quartier 2020 gewonnen hatte, führen wir seit Sommer 2018 in zwei anderen Stadtteilen von Schwäbisch Gmünd (Bettringen und Weststadt) präventive Hausbesuche bei 75- und 85-Jährigen durch. Die Erkenntnisse aus diesen Hausbesuchen haben auch zum Impuls für diesen Antrag geführt.

Weitere Fördergelder werden für die Durchführung des hier beantragten Projektes nicht in Anspruch genommen.

Max. 1000 Zeichen

13. Kosten- und Finanzierungsplan⁶: Übersicht über die Sicherstellung der Finanzierung⁷

Ausgaben (alle Angaben in €)

Finanzierungsmittel (alle Angaben in €)

Personalausgaben	Eigenmittel ⁸
52.500,-	20.000,-
Sachausgaben zur Projektdurchführung	Sonstige Drittmittel
32.500,- €	
Beratungskosten für Projektbegleitung ⁹	Beantragter Zuschuss
5.000,-	70.000,-
Gesamtsumme	Gesamtsumme ¹⁰
90.000,-	90.000,-

- 6 **Dem Antrag ist eine Anlage mit einer Aufschlüsselung o.g. Kostenpositionen beizufügen**, d.h. der Personalausgaben (zum Beispiel Honorare, Stellenaufstockung etc.), Sachausgaben (zum Beispiel Reisekosten, Raummiete, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung in Form von Fachexpertisen, Moderation etc.), Beratungskosten zur kontinuierlichen Projektbegleitung, Drittmittel (zum Beispiel von Stiftungen, sonstigen Förderprogrammen des Landes) und Eigenmittel (in Höhe von 20 %, ggf. auch in Form von Räumlichkeiten, Material, Personal etc.).
- 7 Einnahmen und Ausgaben sind später mittels vereinfachten Verwendungsnachweises, in dem die Ausgaben summarisch aufzuführen sind, nachzuweisen. Eine Vorlage einzelner Belege und Rechnungen ist nicht erforderlich, kann aber im Einzelfall angefordert werden.
- 8 Dieser Punkt darf nicht leer sein. Die erforderliche Eigenbeteiligung in Höhe von 20% der Projektkosten kann beispielsweise auch in Form von Bereitstellung von Räumlichkeiten und/oder personellen Ressourcen erbracht werden, sofern diese als kassenwirksame Leistungen beziffert werden können.
- 9 Der/die Berater/in zur kontinuierlichen Projektbegleitung wird vom Antragsteller selbst bei der Antragstellung vorgeschlagen. Pro Beratungstag kann über das Förderprogramm der Maximalbetrag von 1.000 € (inkl. Mehrwertsteuer + Reisekosten) abgerechnet werden. Zusätzliche Beratung, zum Beispiel Fachexpertisen, professionelle Moderation etc., kann ebenfalls in Anspruch genommen werden. Diese Leistungen sind unter der Position „Sachausgaben zur Projektdurchführung“ zu kalkulieren. Hier kann auch ein Pauschalbetrag eingesetzt werden. Die genannten Tagessätze sind ebenfalls bindend.
- 10 Mittelbedarf und Deckungsmittel müssen ausgeglichen sein, d.h. die Summe der Ausgaben muss der Summe der Finanzierungsmittel entsprechen.

IV. Einwilligung zur Datenverarbeitung und Mitwirkung an der wissenschaftlichen Begleitung der Landesstrategie „Quartier 2020 – Gemeinsam.Gestalten.“

Uns ist bekannt, dass die im Antrag erhobenen Daten für die Antragsbearbeitung benötigt werden. Wir willigen in die Verarbeitung, insbesondere das Speichern, Nutzen und Übermitteln der erhobenen Daten zum Zwecke der Förderzusage und Verwaltung der Förderung ein. Hierzu zählt auch die Übermittlung der Daten an die im Auswahlverfahren beteiligten Stellen.

Der Antrag kann nur bearbeitet werden, wenn die geforderten Daten vollständig sind und in deren Verarbeitung eingewilligt wurde.

Wir stimmen der Teilnahme und Mitwirkung an der wissenschaftlichen Begleitung der Strategie „Quartier 2020 – Gemeinsam.Gestalten.“ zu und erklären uns bereit, an den qualifizierenden Fach- und Vernetzungsveranstaltungen zur Landesstrategie teilzunehmen.

Wir versichern, dass die Angaben in diesem Antrag richtig und vollständig sind, und dass wir jede Veränderung der für die Gewährung der Unterstützung maßgebenden Verhältnisse unverzüglich der Allianz für Beteiligung mitteilen werden.

Mit dem beantragten Projekt wurde noch nicht begonnen.

Schwäbisch Gmünd, den 19.06.2019

Ort, Datum

Unterschrift des Vertretungsberechtigten

Stempel

Dieter Lehmann, Leiter Familie und Soziales

Funktion und Name des Vertretungsberechtigten in Druckschrift

Bestätigung der zivilgesellschaftlichen Organisation

Name der zivilgesellschaftlichen Organisation:	Krankenpflegeverein Deinbach e.V.
Projekttitel:	CARING POINT
Projektort:	Deinbach und Wetzgau-Rehnenhof, Schwäbisch Gmünd

Bitte Zutreffendes ankreuzen und die Fragen in Stichworten erläutern

<input checked="" type="checkbox"/>	Hiermit bestätigen wir, das oben genannte Projekt als Kooperationspartner gemeinsam mit der antragstellenden Stadt/Gemeinde bzw. dem antragstellenden Landkreis durchzuführen.
<input checked="" type="checkbox"/>	Wir befürworten das Projekt aus folgenden Gründen:
<input checked="" type="checkbox"/>	Wir bringen uns mit folgendem Engagement/mit folgenden Ressourcen in das oben genannte Projekt ein:
<input checked="" type="checkbox"/>	Wir sind daran interessiert, nach Ende des Projekts auch an der Umsetzung der Ergebnisse mitzuarbeiten.

Ort, Datum

Unterschrift vertretungsberechtigte Person

Name/ Funktion in Klartuchstaben

Nachweis über Kompetenz des/der Beraters/in (für die kontinuierliche Projektbegleitung)¹¹

Name Anschrift Kontakt	Dipl. Psych. Iren Steiner
Leistungen in der Quartiersarbeit und Quartiersentwicklung	
Schwerpunkte der Beratung	
Werdegang/ berufliche Qualifizierung	
Bisherige Zusammenarbeit mit der Allianz für Beteiligung in anderen Förderprogrammen	
Referenzen	

¹¹ Zusätzliche Unterlagen können Sie dem Antrag ergänzend als Anlage beifügen.

Bestätigung der zivilgesellschaftlichen Organisation

Name der zivilgesellschaftlichen Organisation:

Krankenpflegeverein Deinbach e.V.

Projekttitel:

Caring Point

Projektort:

Deinbach

Bitte Zutreffendes ankreuzen und die Fragen in Stichworten erläutern

Hiermit bestätigen wir, das oben genannte Projekt als Kooperationspartner gemeinsam mit der antragstellenden Stadt/Gemeinde bzw. dem antragstellenden Landkreis durchzuführen.

Wir befürworten das Projekt aus folgenden Gründen:

Seit Jahren ist der Krankenpflegeverein (KPV) dabei, sich neu zu orientieren. So haben wir begonnen, unsere alten Mitglieder einzeln zu besuchen, um hierbei auch auf Bedürfnisse aufmerksam zu werden. Im Bedarfsfall vermitteln wir Hilfe. Außerdem organisieren wir Vorträge zum Thema „zu Hause gut alt werden“ und machen kleine Ausflüge mit gehbehinderten / alten Mitgliedern / Bürgern. Als kleiner Verein kommen wir hier an gewisse Grenzen und erhoffen uns von dem Projekt wichtige Impulse.

Wir bringen uns mit folgendem Engagement/mit folgenden Ressourcen in das oben genannte Projekt ein:

Der KPV wird weiterhin die oben beschriebenen Aktionen durchführen – die „Besucher/Innen“ sind vom Fach und werden von uns ehrenamtlich entlohnt. Außerdem kann der KPV neue und bestehende Aktionen / Pläne wie bisher finanziell unterstützen, die Mittel sind vorhanden. Wir sind auch offen, für neue Impulse, auch hier wird sich der KPV finanziell engagieren.

Wir sind daran interessiert, nach Ende des Projekts auch an der Umsetzung der Ergebnisse mitzuarbeiten.

Ort, Datum

Unterschrift vertretungsberechtigte Person

Name/ Funktion in Klartext

Bestätigung der zivilgesellschaftlichen Organisation

Name der zivilgesellschaftlichen Organisation:	Generationenbüro Rehnenhof-Wetzgau
Projekttitel:	Caring Point
Projektort:	Deinbach und Rehnenhof-Wetzgau, Schwäbisch Gmünd

Bitte Zutreffendes ankreuzen und die Fragen in Stichworten erläutern

Hiermit bestätigen wir, das oben genannte Projekt als Kooperationspartner gemeinsam mit der antragstellenden Stadt/Gemeinde bzw. dem antragstellenden Landkreis durchzuführen.

Wir befürworten das Projekt aus folgenden Gründen:

Nach den Erfahrungen der Mitarb. beim Generationenbüro werden nur wenige Anliegen im Büro selbst vorgebracht. Scham, Stolz, oft auch Unwissenheit halten die Menschen ab, "aufs Amt" zu gehen. Durch Hausbesuche kann eine Person, welche prekäre Lebenssituationen erkennen und entsprechend beraten kann, initiativ werden und Hand in Hand mit den Akteuren vor Ort und dem kommunalen Netzwerk Hilfe leisten.

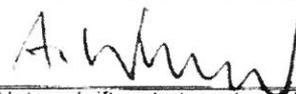
Wir bringen uns mit folgendem Engagement/mit folgenden Ressourcen in das oben genannte Projekt ein:

Die ehrenamtlich tätigen Personen beim Generationenbüro sind gerne bereit, mit einem Caring Point engagiert zusammenzuarbeiten und dabei, falls erforderlich, auch mehr Zeit zu investieren als die bisher im wöchentlichen Wechsel geleistete Bürostunde

Wir sind daran interessiert, nach Ende des Projekts auch an der Umsetzung der Ergebnisse mitzuarbeiten.

Schwäbisch Gmünd, den 18. Juni 2018

Ort, Datum



Unterschrift vertretungsberechtigte Person

Alex Wurst, Generationenbüro
Rehnenhof-Wetzgau

Name/ Funktion in Klartuchstaben

Anlage 3

Werdegang/Berufliche Qualifizierung von Iren Steiner, Externe Beraterin für Schwäbisch Gmünd

Weiterentwicklung von Erinnerungspflege als praktischer Form der Biographiearbeit. Mitarbeit bei der Entwicklung des Frauenbildungsprogramms „Spurwechsel“. Freie Mitarbeiterin beim Paritätischen Bildungswerk Stuttgart e.V. als Trainerin im Landesprogramm „Bürgermentoren“. Seit 1990 eigene Projekte zum Thema Unterstützung für Pflegenden Angehörige bei der Robert- Bosch-Stiftung („Solidarisch mit Angehörigen“ im Landkreis Esslingen) und beim Bundesministerium für Gesundheit (BETA- „Bürgerschaftliches Engagement und Tagespflege“).

2003 - 2006 Leiterin des BELA-Praxisverbundes“ Bürgerengagement für Lebensqualität im Alter“ für 19 Einrichtungen der stationären Altenhilfe in Baden-Württemberg (Robert Bosch Stiftung).

2004 - 2008 Projektverantwortliche für das Bundesprogramm „Pflegebegleiter“ (freiwilliges Engagement für die Begleitung von pflegenden Angehörigen), Regionalbüro Süd beim Paritätischen Bildungswerk, Stuttgart.

2008 – 2010 Fachliche Koordinatorin des BELA III Netzwerks, Baden-Württemberg mit 96 Mitgliedseinrichtungen (Robert Bosch Stiftung).

2010 - 2013 Leiterin des Projektverbundes Pflegebegleitung Hessen.

Seit 2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart , Professor Dr. Paul Stefan Ross: Evaluation und Fachberatung von Programmen mit dem Schwerpunkt Bürgerengagement in der Jugendarbeit und in der Altenhilfe. Nachbarschaftshilfe und Quartiersentwicklung.

2009-2016 Fachberatung der Agentur Pflege engagiert (Förderung und Aufbau von bürgerschaftlichem Engagement im Umfeld von Pflege und Betreuung)

2012 - 2014 Projektentwicklung und Fachberatung für das Landesmodellprojekts BesT (Bürgerengagement sichert Teilhabe)

2013 Mitwirkung im Forschungs- und Entwicklungsteam Migration in der Engagementsstrategie des Landes.

Seit 2017/18/19 Projektberatung im Rahmen des Programms“ Gut beraten“ bei Buefet e.V. Kirchheim, Gemeinsam statt einsam e.V. Kirchheim, Nachbarschaftshilfeprojekt in Watterdingen; Klostersviertel Kirchheim; Begleitung von Quartiersentwicklung in Filderstadt und Zeitbankprojekt In Ostfildern.

